Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Wilhelm Broil in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Homs.

Nr. 285. Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt. Montag, 19. Oktober 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Parlamentsbeginn.

Nur kurze Zeit trennen uns noch von dem Beginn der großen Wintertagungen. Morgen versammeln sich die neugewählten Vertreter des preußischen Volkes, um die in der Thronrede bezeichneten gesetzgeberischen Arbeiten zu erledigen. Bei seinem Zusammentritt wird der Landtag neben einigen kleineren Vorlagen vor allem die Beamtenbesoldungsvorlagen und die ergänzenden Vorlagen zum Einkommensteuergesetz und über die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht vorfinden. Besoldungsreform und Steuererhöhung — das sind die wichtigen Fragen, die seit Jahr und Tag das Interesse des gesamten preußischen Volkes in steigendem Maße beschäftigt haben. Die Volksvertreter werden keine leichte Aufgabe haben. Es hat nicht den Anschein daß die Vorlagen der Regierung den berechtigten Wünschen des Volkes in allen Punkten entsprechen werden. Verdächtig ist es jedenfalls, daß über die wichtigen Vorlagen seitens der Regierung so ängstliches Stillschweigen bewahrt wird, wie sehr auch die Oeffentlichkeit darnach verlangte, sie kritisch zu prüfen. Wenn je es notwendig war, den Inhalt einer Vorlage in Anklang zu bringen mit den Forderungen des Volkes, so ist es notwendig bei der Besoldungsreform. Denn anders liegt die Gefahr nahe, daß in die Beamtenschaft die dringend notwendige Ruhe und Zufriedenheit nicht mehr Einkehr halten werden, sondern die Erregung größer sein wird als sie vordem war.

Die Regierung wird voraussichtlich jeder Aenderung ihrer Vorlagen aufs äußerste sich widersetzen. Das darf die Abgeordneten aber nicht abhalten, mit aller Entschiedenheit die notwendigen Verbesserungen anzustreben und durchzusetzen. Es muß jetzt ganze Arbeit gemacht werden.

Gleichzeitig mit der Erhöhung der Beamtenbesoldungen wird auch in Preußen eine Finanzreform verabschiedet werden müssen und der Volksvertretung reiche Arbeit verursachen. Auch in Preußen kann an vielen Stellen erheblich gespart werden, das Abgeordnetenhaus wird die Regierungsstellen darauf aufmerksam machen. Weiter wird der angemessenen und gerechten Ausgestaltung der Steuererhöhungen besondere Mühe geschenkt werden müssen. Die Heraufsetzung der Steuerfreiheitsgrenze, die Schaffung von Erleichterungen für kinderreiche Familien, die Beseitigung des berüchtigten § 23 des Einkommensteuergesetzes, dieses herrlichen Zeugnisses nationalliberaler Fürsorge für die breiten Massen des arbeitenden Volkes und der Privatangestellten, sind in erster Linie anzustreben.

Auch die Reichsboten rüsten sich bereits wieder zur Reise nach der Reichshauptstadt. An dem gleichen Tage, da der preußische Landtag zusammentritt, versammelt sich im Reichstage die Kommission zur Beratung der Gewerbeordnungsnovelle. Der Reichstag selbst wird bekanntlich erst am 4. November zusammentreten. Auch hier wird es im Winter heiße Arbeit geben: Finanzreform, Besoldungsreform, Gewerbeordnungsnovelle! Ueber den Arbeitsplan des Reichstags ist noch nichts bekannt geworden. Da die Erledigung der Vorlagen im Bundesrat rüstig voranschreitet, so wird der Reichstag jedenfalls nicht lange zu feiern haben.

Die Krise im Orient.

Zur Lage.

* Ofenpest, 16. Okt. Verschiedene Blätter melden, König Peter beabsichtige abzudanken. In Serbien wird starke Propaganda für den Herzog von Connaught gemacht.

* Salonik, 16. Okt. Bei Kotschaua schossen bulgarische Grenzwächter auf türkische Grenzposten, doch erfolgte kein weiterer Zusammenstoß. — In Tikoisch tötete ein fanatischer türkischer Soldat einen Bulgaren. Das bulgarische Komitee forderte die Hinrichtung des Soldaten.

* Frankfurt-Main, 16. Okt. Die Frankf. Ztg. meldet aus Konstantinopel: Der deutsche Botschafter unterstützte heute die gestrige ernste Vorstellung des österreichisch-ungarischen Botschafters wegen der Boykottbewegung.

Bagdad war gestern der Schauplatz von Unruhen. Das Komitee hatte in die dortige Mohammed-Moschee Muselmanen, Christen und Juden berufen, behufs Einigung über ein Programm. Die Moschee war früher nie von Andersgläubigen betreten worden. Ehe noch die Beratungen beginnen konnten, wurden im Innern der Moschee die Christen und Juden angegriffen, wobei zahlreiche Verletzungen vorkamen. Hierauf plünderten die Araber im Geschäftsviertel. Der Basar in Bagdad ist seit gestern gesperrt.

Bulgarisch-türkische Beziehungen.

* Sofia, 16. Okt. Gegenüber der Behauptung des türkischen Kriegsministers über Grenzverstärkungen und Waffensendungen nach befestigten Punkten Bulgariens behauptet die Agence Bulgare, daß Bulgarien keine Truppenverstärkung an der Grenze vorgenommen und keine Kanonen, Gewehre und Bomben abgeschickt habe.

Serbische Rüstungen.

* Belgrad, 16. Okt. Die Skuptschina bewilligte heute endgültig den Kredit von 16 Millionen für militärische Rüstungen. Dagegen stimmte bloß der sozialdemokratische Abgeordnete Karlerovic.

* Kairo, 16. Okt. Hiesige arabische Zeitungen fordern jetzt zum Boykott österreichischer Waren auf.

Das Programm der Balkan-Konferenz.

Die Balkan-Konferenz wird zustande kommen; das Programm ist bereits aufgestellt. Auf diesem von Frankreich, England und Rußland angenommenen Programme stehen folgende Punkte: Die Unabhängigkeit Bulgariens soll anerkannt werden, die finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Türkei soll festgestellt und die Verhältnisse bezüglich der von den Bulgaren besetzten Orientbahnen geregelt werden.

Die Angliederung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich wird zur Kenntnis genommen. Das bisher von den österreichischen Truppen besetzte Sandschak Nowibasar wird an die Türkei zurückgegeben. Die Angliederung Kretas an Griechenland soll anerkannt und die finanziellen Verpflichtungen Griechenlands gegenüber der Türkei festgesetzt werden. Für Serbien und Montenegro soll nach Entschädigungen gesucht werden. Einen besonderen Punkt bildet das Verhältnis der Mächte zu der Türkei. Dieser besagt:

Da die neue türkische Verfassung, die Neuordnung der Justizverhältnisse und eine Umwandlung der Gesetzgebung in einer den Grundsätzen der anderen europäischen Staaten entsprechenden Weise versieht, sind die Mächte bereit, mit der türkischen Regierung zur Verwirklichung dieser Reformen nach Mitteln zu suchen, um an Stelle der alten Verträge gleichdenen, wodurch die Beziehungen der modernen Mächte geregelt werden, zu setzen. Auch wolle man die Möglichkeit erörtern, ob die jetzt bestehenden ausländischen Postanstalten abgeschafft werden können.

Die Aufnahme des Konferenzprogramms.

* Konstantinopel, 16. Okt. Das Organ des Großvesirs, „Jeni Gasetta“, sagt, das die Türkei das Konferenzprogramm, daß nur auf die bosnische und bulgarische Frage zu beschränken sei, selbst fixieren müsse. Das Komiteeorgan „Schurat um Med“ ist derselben Anschauung und fügt hinzu, andernfalls würde die Türkei nicht teilnehmen, da ein erweitertes Programm die Teilung der Türkei bedeuten würde. Angesichts dieser Stimmung hat die Pariser Depesche über das Programm einen bestürzenden Eindruck gemacht.

Die Verschlimmerung der Lage.

Nachrichten aus Sofia zufolge sieht man dort die Lage als ernst an und trifft Maßregeln, um allen Möglichkeiten gewachsen zu sein:

* Sofia, 16. Okt. Aus der Provinz kommen unerfreuliche Nachrichten. Der gesamte Geschäftsverkehr stockt, denn alles bereitet sich auf den Krieg vor. Die Lage ist kritisch geworden. Der Kriegsminister plant, die Einberufung aller Reservisten zu Uebungen, die an solchen noch nicht teilgenommen haben. Alle Minister sind vorzeitig nachts hierhier zurückgekehrt.

* Port Said, 16. Okt. Der Dampfer „Achilles“ des österreichischen Lloyds ist hier angekommen und berichtet, daß der aufgebrachte Pöbel von Beirut die Mannschaften mit Revolvern und Messern bedrohte, um die Löschung der Ladung und die Landung der österreichischen Post zu verhindern. Der „Achilles“ geht heute nacht nach Alexandria, um die Landung, und die österreichische Post für Syrien einem anderen Schiffe zu übergeben.

Deutsches Reich.

Mit der Wahlrechtsvorlage

nimmt sich die preußische Regierung Zeit. Die Berliner Universal-Korrespondenz will von kompetenter Seite folgendes erfahren haben: Die statistischen Vorarbeiten im preußischen Landesamt für die preußische Wahlreform werden nach besonderer Anweisung des Ministers des Innern vorgenommen. Der Minister hat angeordnet, ihn fortdauernd von dem Gange der Arbeiten zu unterrichten und die einzelnen statistischen Tabellen sofort nach ihrer Fertigstellung dem Ministerium zu übermitteln. Sämtliche statistische Arbeiten dürften zu Ende des Jahres 1909, entgegen einem früheren Berichte, noch nicht beendet sein. Das Ziffernmaterial, das der Bewältigung harrt, ist außerordentlich groß und muß nach ganz genauen Gesichtspunkten geordnet werden. Man rechnet daher mit der Fertigstellung erst im Sommer 1910. Den Landtag dürften die Wahlreformvorschläge der Regierung kaum vor dem Jahre 1911 beschäftigen.

§ Berlin, 15. Okt. Dem Reichstage werden neben den finanzpolitischen Gesetzen beim Zusammentritt noch das Automobilhaftpflichtgesetz, das Beamtenhaftpflichtgesetz und die Novelle zum Staatsangehörigkeitsgesetz zugehen. Weitere Gesetze werden erst im Dezember folgen, so die Strafprozeßreformnovelle und die Waisen- und Witwenversorgung. Von der Frühjahrsladung her sind noch 9 Entwürfe unerledigt, u. a. die

---

Unter dem Gesetze.

Roman von H. v. Schreibershofen.

19) Nachdruck verboten.

Der alte Freiherr von Ellern ging neben Alharda im Parke des Hotels Bellevue spazieren und hielt ihre Hand zärtlich in der seinen. Hin und wieder beleuchtete ein Mondenstrahl sein schönes, altes Gesicht; dann sah Alharda die Bekümmernis darauf und las in seinen Augen die Liebe, die er auch für sie hegte. Im Gebüsche ließ eine Nachtigall einen verspäteten Liebesgesang hören, hin und wieder ertönte das Läuten einer Kuhglocke, leise, wie verträumt.

„Ich danke Ihnen für diesen Abschiedsbesuch, Sie haben mir eine große Freude dadurch bereitet, mein liebes Kind.“ Sie standen in der Nähe des Tores. „Ich kann nicht glauben, daß treues Festhalten nicht zuletzt mit Sieg gekrönt werden sollte. Aber alles klar und offen, liebe Alharda, nichts Heimliches. Deshalb kann ich auch meinem armen Jungen kein Wiedersehen wünschen — es müßte sein Herz gar zu schwer machen. Er wartet auf mich in Thun, und morgen wollen wir frühzeitig weiter fahren. Sollte ich Ihren Vater sehen, habe ich mir keinen Vorwurf zu machen.“

Der alte Herr drückte einen Kuß auf Alharbas Stirn und ging langsam in das Haus zurück.

„Was? Du hast Ehrhardt gar nicht gesehen?“ rief Lina aus, die ihre Schwester draußen vor dem Tore erwartete.

Alharda verschluckte ihre Tränen. „Nein, sein Großvater hat ihn schon nach Thun vorausgeschickt.“

„Aus lauter Vorsicht! Sie sind doch alle gleich, die alten Väter“, sagte Lina in heller Entrüstung. „Du weißt aber wenigstens, daß Ehrhardt dir treu bleibt, wie du ihm.“

Alharda nickte, sprechen konnte sie nicht. Erst nach einer Weile, als sie sich schon ihrem Hotel näherten, fand sie wieder Worte. „Ich will stets an seinen Ausspruch denken, es sei unmöglich, daß treues Festhalten nicht endlich den Sieg erränge.“

„Na ja, wenn man es erlebt und nicht zu alt darüber wird!“ Lina zog Alharbas Arm unter den ihren. „Zum Glück hat Tante ihren geliebten Seehausen bei sich, da merkt sie nicht, ob wir da sind oder nicht.“ Linas Ton klang stark gereizt. „Ich hatte mir vorgenommen, mich nicht mehr für dich und Ehrhardt zu interessieren, aber“ — sie zuckte die Achseln — „ich dachte, wem zu Gefallen soll ich denn leben, wenn nicht für dich.“ Sie hatte Tränen in den Augen, und Alharda war durch Linas Uneigennützigkeit tief bewegt.

Zauberhafte Stille breitete sich über Berg und Tal, Wald, Wiesen und See, auf dem ein winziges Boot wie ein schwarzer Punkt in einem glänzenden Lichtmeere schwebte. Schweigend, in ruhiger Majestät hoben sich die Berge von dem leuchtenden Himmel ab. Ganz selten tönte ein Rollen und Krachen dumpf von den Eisfeldern herüber.

„Ihre Erzählungen haben mich tief bewegt und erschüttert, lieber Rudolf. Ich danke Ihnen für die Mitteilungen. Ich konnte solche düstere Schatten in Ihrem Leben nicht ahnen. Gibt es wohl eine Familie, in der nicht ähnliches einmal zerstörend eingegriffen hat! Das Leben wird immer komplizierter, der Versuchungen und Fallstricke werden immer mehr — es ist ein Wunder, kommt ein Mensch ungefährt hindurch.“ Fräulein von Bar stand auf und warf noch einen letzten Abschiedsblick über den See, ehe sie durch den Hotelgarten, der sich den Berg hinanzog, dem Hause zuschritt.

„Wenigstens ist für uns Männer“ — sagte Graf Seehausen.

„Es ist für unser Geschlecht nicht besser, nur liegen die Versuchungen anders. Ich verstehe aber, daß Sie sich scheuen, Riesberg ganz als Eigentum zu betrachten, obgleich jeder Anspruch verjährt wäre.“ Die alte Dame sah den Grafen forschend an, fast gespannt.

Er schüttelte den Kopf. Ihr Blick leuchtete auf, unwillkürlich reichte sie ihm die Hand, als er entschieden sagte: „Nicht vor meinem Gewissen. Sollte ich mein Leben hindurch weiter suchen, ich werde mich nimmer verantwortlich halten — bis jetzt waren meine Nachforschungen vergeblich, aber einmal wird, muß es mir gelingen.“

„In solchen Dingen bringt oft ein Zufall einen Fingerzeig — oder vielmehr hilft Gott dem ernst und redlich Suchenden.“ Fräulein von Bar warf einen Blick hinauf nach dem Fenster ihrer Pflegebefohlenen; es war noch alles dunkel.

„Das traurigste, schwerste ist mir die fürchterliche Enttäuschung bei dem Einblick in das Gewebe von Falschheit und Betrug, das Ottos Leichtsinn aufgebaut hatte, gegen unsere Fragen, gegen unsere Versuche, Wahrheit und Klarheit zu schaffen. Wie liebte, ja vergötterte ich ihn!“ Seehausen seufzte tief auf. „Nicht mehr achten können, wo das Herz lieben möchte!“ — Er strich sie mit der Hand über die Stirn. Er war noch jung, aber schwere Erfahrung hatte ihn gereift, er sah älter aus und fühlte sich weit älter, als er war. „Wo sind denn Ihre jungen Damen die ganze Zeit über?“ fragte er jetzt mit Nachdruck und sah Fräulein von Bar bedeutungsvoll an.

„Sie genießen vermutlich die wundervolle Beleuchtung irgendwo. Es sind keine Murmeltiere, Schlaf spielt keine Rolle bei den Kindern.“ Die alte Dame zupfte das schwarze Spitzentuch, das sie auf dem grauen Haar trug, zurecht und sah den Grafen etwas von der Seite an. „Außerordenlich selbständige Mädchen, die sehr gut ohne mich fertig werden könnten, ungesund und — hm! Ich denke, die angegriffenen Nerven Alhardos und Linas Ruhebedürfnis existieren nur in der Phantasie von Grete Warnitz.“

„Sie sind Ihnen aber anvertraut, und ich möchte doch — vielleicht ahnen Sie nicht — was“ — Graf Seehausen stockte vor dem überlegenen Lächeln des alten Fräuleins.

„Sie sind mir weder besonders übergeben noch wirklich anvertraut, lieber Rudolf. Ich bin gebeten, mit ihnen hierher zu gehen, weil es eben nicht schicklich ist, sie allein in die Welt gehen zu lassen. Die Mädchen wünschten gerade hierher zu reisen — da mir von den Eltern nichts weiter gesagt ist, brauche ich offenbar auch nichts weiter zu wissen. Was ich sehe und denke, ist meine Sache . . . Ah, sieh da, unsere jungen Damen, die sich endlich einmal wieder zeigen!“

Man stand sich auf der Straße vor dem Hotel gegenüber, die jungen Mädchen waren augenscheinlich hastig gegangen.

„Wir wollten die Herrschaften in ihrer eifrigen Unterhaltung nicht stören“, sagte Lina kurz. „Wir sahen“ —

„Von hier aus?“ Fräulein von Bar sah sich wie erstaunt um.

„Nein, von dort aus!“ Lina bezeichnete einen anderen Punkt, begegnete dem ernsten Blicke Seehausens, errötete und sagte hastig: „Es ist so schön heute abend, wir freuen uns, nicht vermißt zu werden — die Herrschaften haben ja immer so viel zusammen zu besprechen.“

Seehausen verbeugte sich leicht, Fräulein von Bar nickte Lina mit einem Lächeln zu, vor dem sie verwirrt den Blick senkte. Ein tiefer Seufzer des Grafen ließ sie erschreckt wieder aufsehen. Schmerzlich, betrübt, vorwurfsvoll, anklagend — laß sie wirklich das alles in seinem Blick, und was wollte er damit sagen?

„Bleibt unsere Verabredung für morgen noch bestehen?“ fragte er, ohne eine der Damen besonders anzureden, doch schien er eine Abänderung des Planes nicht für unmöglich zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbenovelle, die Viehseuchennovelle, Zivilprozeßnovelle, Stempelsteuernovelle.

§ Berlin, 17. Okt. Wie verlautet, sind die mündlichen Etatsverhandlungen zwischen dem Reichsschatzamte und den einzelnen Ressorts in der Hauptsache beendet worden und die Drucklegung der einzelnen Etats hat bereits begonnen. Ein Teil, u. a. der des Kriegsministeriums, ist dem Bundesrat schon zugegangen. Alle Meldungen, die von einer Verzögerung der Einbringung des Reichsetats zu berichten wußten, sind unrichtig. Der Bundesrat wird sich jetzt mit den nacheinander einlaufenden Etats der einzelnen Ressorts zu beschäftigen haben, und man kann mit Sicherheit damit rechnen, daß der Reichstag den gesamten Reichsetat zu der üblichen Zeit vorfinden wird.

§ Berlin, 17. Okt. Gestern abend um 9 Uhr traf auf dem Stettiner Bahnhof der König von Griechenland zu einem Privatbesuche beim Kaiser ein. Der Kaiser hatte sich zum Empfange nach dem Bahnhof begeben und geleitete seinen Gast nach dem Königlichen Schloß, wo der König Wohnung nahm.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Lärmszene im böhmischen Landtage.

* Prag, 15. Okt. In der heutigen Sitzung des Landtages setzen die Deutschen die Obstruktion fort. Es kam zu großen Lärmszenen. Zuweilen hatte es den Anschein, als ob es zu Tätlichkeiten kommen würde. Der oberste Landmarschall mußte die Sitzung unterbrechen, der Lärm ließ jedoch nicht nach, die Abgeordneten beschimpften und stießen einander, einigen wurden die Kleider zerrissen, andere trugen Kratzwunden im Gesicht davon. Der oberste Landmarschall erschien nun wieder, um die Sitzung zu schließen.

Ministerkrisis.

* Berlin, 16. Okt. Aus Wien melden hiesige Blätter, daß der Ministerpräsident v. Beck namens des gesamten Ministeriums infolge der gestrigen Vorgänge im Prager Landtage die Demission anbieten werde. — Die Demission des tschechischen Handelsministers Dr. Fiedler und des tschechischen Landsmannministers Praschek wird bestätigt.

Tschechische Ausschreitungen.

* Prag, 16. Okt. Die Teilnehmer an der nationalistischen Versammlung zogen gestern abend in kleinen Gruppen durch die Straßen und verübten Ausschreitungen, indem sie an mehreren Gebäuden die Fenster einschlugen und mehrere elektrische Bogenlampen zertrümmerten. Vorübergehende wurden mißhandelt. Die Ausschreitungen, an denen sich zumeist nur halbwüchsige Burschen beteiligten, dauerten bis nach Mitternacht. Acht Verhaftungen wurden vorgenommen.

Italien.

Arbeiterversicherungskongreß.

* Rom, 16. Okt. Der internationale Arbeiterversicherungskongreß wurde heute geschlossen. Der nächste Kongreß findet in Amsterdam statt.

England.

Eine Erklärung des ersten Lord der Admiralität.

* London, 17. Okt. Der erste Lord der Admiralität sagte gestern abend in einer Rede in Glasgow, es wäre die schlechteste Politik, in unseren Marinerüstungen nachzulassen, aber die höchste Torheit wäre es, die fremden Nationen aufzumuntern und ihre Flottenausgaben zu vergrößern infolge ungerechtfertigten Prunkens mit unserer eigenen überwältigenden Stärke. Wir wollen eine Flotte haben, die stark genug ist, um uns eine unbedingte Sicherheit zu schaffen.

Luftschiffahrt.

* London, 16. Okt. Der vermißte Ballon „Plauen" von der Berliner Ballonkonkurrenz wurde gestern abend mit seinen beiden Insassen durch den Fischereidampfer „Ruby" aus Hull eingebracht. Der Ballon wurde am Mittwoch in der Nordsee aufgefischt.

* London, 16. Okt. Die Insassen des Ballons „Plauen" waren bei ihrer Auffindung sehr erschöpft. Im Krankenhause, wohin sie zunächst gebracht wurden, bemühten sich die Aerzte besonders um Herrn Scheiterer, der einige Verletzungen davongetragen hatte. Später begaben sich die Herren Hackstedter und Scheiterer ins Hotel.

Ueber das Schicksal des Ballons „Hergesell" ist noch immer nichts bekannt. Man nimmt an, daß derselbe in den Ozean hinaus getrieben worden ist.

Vom Grafen Zeppelin.

Ein Aufstieg des Grafen Zeppelin mit Z. I wird voraussichtlich, wenn nicht verschiedene mögliche Hindernisse eintreten, am Mittwoch nächster Woche erfolgen. Als Vertreter der Reichsregierung, der über die Abnahme des Z. I zu bestimmen hat, trifft Geh. Oberregierungsrat Dr. Lewald vom Reichsamt des Innern im Laufe des Montags hier ein. Der Große Generalstab hat zwei Vertreter angekündigt. Der Ballon liegt zu etwa drei Viertel fertiggestellt auf der Werft und wird zurzeit, nachdem die Ballonets an ihre Plätze gebracht sind, mit Seidenstoffhülle überzogen.

Gerichtssaal.

? Anholt, 17. Okt. Vertagt wurde die Verhandlung gegen den zurzeit in Untersuchungshaft sitzenden Fabrikarbeiter Bernhard Sp. aus Bocholt, der am 14. September ds. Js. gelegentlich des üblichen Kirmeskrakehls aus einem Revolver einen Schuß in ein vollbesetztes Tanzzelt abgegeben und einen ganz unbeteiligten Knecht in den Leib geschossen hatte. Gegen den gefährlichen Schützen war darauf Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung erhoben worden. Es steht aber zu befürchten, daß der Verletzte, welcher sich noch heute im Krankenhause befindet, und dessen Zustand noch ein beunruhigender ist, möglicherweise den Folgen der Verletzung erliegt. Es lagen deshalb Bedenken vor, ob nicht noch eine schwerere Straftat (Körperverletzung mit Todeserfolg) vorliegt. Die Verhandlung wurde daher vertagt.

? Hagen, 16. Okt. Die Verhandlung gegen den des Mordes angeklagten Waldarbeiter Franz Hesse ist heute vormittag bis zum nächsten Dienstag vertagt worden. Der Angeklagte stellte sechs neue Beweisanträge. Er verlangt, daß sämtliche Mannschaften, die vom 1. September 1904 bis zum 1. Januar 1905 in Harderwijk in Holland in die Fremdenlegion eingestellt worden seien, vernommen werden, weil zu vermuten sei, daß einer dieser Leute mit dem von Hesse als Entlastungszeugen genannten, unauffindbaren Dupree in Verbindung gestanden hätte. Das Gericht ersuchte die Staatsanwaltschaft, einen fremden Mann, der im vorigen Jahre bei Hesse zu Besuch gewesen sei, sowie ein Mädchen aus der Gegend von Bestwig zu ermitteln, das, nach den Aussagen einer Zeugin, von Hesse am Mordtage zum Antritt einer Stellung nach Hagen bestellt worden sei, das aber Verdacht geschöpft habe und wieder zurückgereist sei.

Provinzielle Nachrichten.

][Mussum, 17. Okt. Am Samstag nachmittag starb hierselbst im Alter von 70 Jahren der Landwirt Herr Gerhard Föcking. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch Mitglied des Kirchenvorstandes, und zwar erst der katholischen Gesamtpfarrei Bocholt, dann der St. Josephs-Pfarrei. Auch versah er 26 Jahre lang das Amt eines Gemeindevorstehers und erwarb sich als solcher manche Verdienste. R. i. p.!

* Burgsteinfurt, 16. Okt. (Neue Erfindung in der Sprachheilkunst). Ein neues wirksames Verfahren zur Heilung von Stotterern hat neuerdings Herr Sprachheillehrer Carl Matzke hierselbst erfunden, das bis jetzt einzig und unübertroffen dasteht. Da derselbe sich seit 28 Jahren mit der Heilung Sprachleidender ausschließlich befaßt, also keineswegs kein Neuling, vielmehr ein alter Praktiker auf diesem Gebiete ist und Hunderte von ihren Leiden befreite, so kann man dessen Errungenschaft im Interesse der sprachleidenden Menschheit gewiß mit Freuden begrüßen.

* Warendorf, 17. Okt. Der hiesige gemeinnützige Bauverein hat ein hinter dem Königl. Landgestüt belegenes Grundstück angekauft. Auf dem Grundstück sollen sechs Einfamilienhäuser errichtet werden.

* Borghorst, 16. Okt. In der Borghorster Warps-Spinnerei geriet gestern nachmittag die Frau eines Arbeiters, die an den Strecken arbeitet, in Krämpfe und fiel in die Maschine. Sie erlitt eine schwere Verletzung der Schädeldecke. Die Bedauernswerte wurde ins Krankenhaus überführt.

* Dortmund, 16. Okt. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in der Oesterholzstraße durch zwei Polizeibeamte vereitelt. Die Beamten bemerkten, daß im Hausflur des Schuhwarengeschäfts Oesterholzstraße 75 Licht brannte. Der Schutzmann Salonowski bemerkte, daß zwei Einbrecher mit Ausschneiden der Füllung der Ladentür beschäftigt waren. Beim Erscheinen der Beamten machten sich die Beiden davon und ließen ihr Einbrecherwerkzeug im Stich. Einer entkam über den Hofraum, während der zweite Einbrecher, der Schlepper Ladislaus Aska, sich auf der Flucht umwandte und aus einer Entfernung von 1 bis 2 Meter 5 Revolverschüsse auf den Schutzmann abfeuerte; vier von diesen Schüssen verfehlten ihr Ziel, während die fünfte Kugel den Beamten am Arm verletzte, jedoch nicht lebensgefährlich. Es gelang den beiden Beamten schließlich, den Einbrecher zu überwältigen und festzunehmen. Die Einbrecher haben in den letzten Tagen im nordöstlichen Stadtteil eine Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt, wie aus den zu Tage geförderten Gegenstände hervorgeht.

* Dortmund, 17. Okt. Großfeuer. Gestern abend gegen 7 Uhr entstand im Restaurant Oesterholz-Park an der Flurstraße Großfeuer. Das Feuer fand an dem aus Fachwerk bestehenden Hause reichliche Nahrung und binnen kurzer Zeit stand das ganze Haus in hellen Flammen. Die Einwohner konnten nur mit knapper Not ihr Leben retten. Die Berufsfeuerwehr, die schnell zur Stelle war, griff das Feuer energisch an und wurde nach harter Arbeit Herr des entfesselten Elements. Der obere Teil des Hauses ist vollständig abgebrannt.

* Geldern, 16. Okt. Bei der gestrigen Wahl der Beisitzer zum Kreisgewerbegericht Geldern siegten die christlichen Arbeiter. Auf die Liste der christl. Arbeiter entfielen 147 und auf die der Sozialdemokraten 60 Stimmen.

* Düsseldorf, 16. Okt. Infolge der ungünstig gewordenen Marktlage nehmen die Feierschichten im Ruhrrevier wieder zu. Gestern wurden auf sämtlichen Schächten der Zeche Zentrum, die den Rheinischen Stahlwerken in Duisburg-Meiderich gehört, wegen Mangel an Absatz eine Feierschicht eingelegt. Auch die Zeche Ewald und andere Gewerkschaften sind aus dem gleichen Grunde zu denselben Maßnahmen gezwungen.

* Viersen, 16. Okt. Ein von hier aufgegebener Einschreibebrief, der 1000 Hundertmarkscheine enthielt und nach Bremen aufgegeben war, ist bei der Postbeförderung verloren gegangen und bisher nicht aufgefunden worden.

* Bonn, 17. Okt. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz erläßt in der neuesten Nummer seiner Korrespondenz folgende Erklärung: „Eine Besteuerung der Erbfälle von Aszendenden auf Deszendenten würde eine ernste Gefahr für die Erhaltung unseres Grundbesitzerstandes bedeuten und die Verdrängung der altangesessenen Landwirte beschleunigen. Für den die elterliche Wirtschaft übernehmenden Erben ist es schon oft überaus schwer, die zur Abfindung seiner Miterben erforderlichen Summen aufzubringen; neben diesen Summen noch ein erhebliches Steuerkapital zu zahlen, ist für den Uebernehmer einer ländlichen Wirtschaft vielfach schlechterdings unmöglich. Das Gleiche wird für eine Besteuerung der Erbfälle unter Ehegatten gelten. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz spricht sich deshalb im Interesse der Erhaltung des Bauernstandes aufs entschiedenste gegen die Besteuerung der Erbfälle von Kindern und Ehegatten aus.

* Köln, 16. Okt. Zu dem verbrecherischen Eisenbahn-Anschlag wird uns noch gemeldet, daß durch die Besonnenheit des Führers ein weiteres Unglück dadurch verhütet wurde, daß ein Güterzug durch ihn rechtzeitig angehalten wurde, weil auch ihm dasselbe Schicksal passiert wäre, da die Eisenschwellen über beide Gleise lagen. Alsbald nach der Katastrophe vernahm man im dichten Nebelwetter rohes Lachen, das augenscheinlich von jenen Burschen herrührte, die den verbrecherischen Anschlag ausgeführt hatten. Von letzteren hat man noch keine Spur.

* Köln, 16. Okt. Gestern wurde die am Eckpfeiler des Südportals angebrachte Gedenktafel für König Friedrich Wilhelm IV., den ersten Schutzherrn des Kölner Domes, der im Jahre 1842 den Grundstein zum Fortbau des Domes legte, in feierlicher Weise enthüllt. Dem Festakt wohnten bei als Vertreter des in Rom weilenden Kardinals Dr. Fischer Generalprälat Dr. Kreutzwald, als Vertreter des plötzlich erkrankten Oberpräsidenten der Rheinprovinz Oberpräsidialrat von Hagen, ferner der Gouverneur der Festung Köln, General von Sperling, Regierungspräsident Dr. Steinmeister, Oberbürgermeister Wallraf und Polizeipräsident v. Wiegmann. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Zentralbombauvereins, Geheimer Justizrat Robert Esser.

* Elberfeld, 17. Okt. Gestern abend wurde auf der Strecke Elberfeld—Newiges ein Fuhrwerk von einem Wagen der Bergischen Kleinbahn erfaßt, und eine Strecke weit mitgeschleift. Dem Lenker des Fuhrwerkes gingen die Räder seines Gefährs über die Brust, und drückten ihm den Brustkasten ein. Der Tod trat sofort ein.

* Hoerde, 16. Okt. Der Schießmeister Kring wurde gestern vormittag im Hausflur seiner in Bielefeld gelegenen Wohnung tot aufgefunden. Am Hinterkopf des Toten fanden sich schwere Verletzungen; aus Mund und Nase floß Blut. Dem „Hoerder Volksblatt" zufolge ist anzunehmen, daß Kring, der eine Witwe mit acht Kindern hinterläßt, von der Treppe abgestürzt und auf diese Weise zu Tode gekommen ist.

* Aachen, 17. Okt. Der Oberlehrer am Kaiser Wilhelm-Gymnasium, Dr. Cäsar, ist heute, als er mit einem Revolver hantierte, durch einen Schuß, der durch Unglück losging, getötet worden.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 17. Okt. Ein schweres Brandunglück hat sich gestern mittag in der Grenadierstraße ereignet. In der im dritten Stock gelegenen Wohnung des Oberkellners Lauschuß brach Feuer aus. Während zwei Kinder des Oberkellners in Sicherheit gebracht werden konnten, ist sein Sohn verbrannt.

— Danzig, 16. Okt. In der Zuchthäuslerkolonie auf Hela, die von Rewe aus zum Aufforsten der Dünen abkommandiert ist, wurde der Aufseher Blech durch Sträflinge erschlagen. Die Täter sind bisher nicht ermittelt.

— Breslau, 16. Okt. Wie die „Schles. Ztg." aus Königshütte meldet, erfolgte gestern auf der Königsgrube auf dem Westfelde nahe bei dem Marienschacht gegen 7 Uhr früh auf der abgebauten Strecke des Blücherflözes ein Wasserdurchbruch, durch den ein Teil der Felder überschwemmt wurde. Das Wasser stieg indessen so langsam, daß die Belegschaft nicht in Gefahr kam und vollkommen ruhig ausfahren konnte. In kurzer Zeit war die durchgebrochene Stelle abgedämmt. Das Wasser wurde herausgepumpt, so daß der Betrieb nur wenige Stunden unterbrochen war.

— Lille, 16. Okt. Bei Templeuwe sind zwei Bahnarbeiter infolge eines Erdrutsches verschüttet worden. Die Leichen konnten erst nach 24 Stunden angestrengter Arbeit geborgen werden.

— La Bouvière, 16. Okt. Ein mit 5 Personen besetztes Automobil rannte in voller Fahrt gegen einen Steinhaufen. Der eine der Insassen wurde getötet, der andere schwer verletzt.

— New-York, 16. Okt. Der Bankier John Kennedy hat anläßlich seiner goldenen Hochzeit 1 Million Dollar für das hiesige Presbyterian-Hospital gestiftet.

— Detroit (Amerika), 16 Okt. Hier wüten fortgesetzt Waldbrände. Ein von Presque-Isle nach der Ortschaft Metz gesandter, mit Flüchtlingen besetzter Bahnzug entgleiste und verbrannte. Nach den letzten Meldungen fanden dabei 200 Personen ihren Tod.

— Manilla, 16. Okt. Die Cholerapedemie ist stark in Abnahme begriffen. Auch in der Provinz ist eine erhebliche Abnahme zu verzeichnen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 19 Okt.

)!(**Kirmes.** Am gestrigen Kirmes-Sonntag herrschte zwar nebeliges und ziemlich rauhes Wetter, doch blieb es den ganzen Tag über trocken. In der Stadt war der Fremdenverkehr ein sehr großer. Eine Menschenmenge wogte die Hauptstraßen auf und nieder: Ueberall herrschte Heiterkeit, Scherz und Humor. Der Hauptverkehr wickelte sich natürlich auf dem Markt und auf dem Neuplatz ab. Dort waren die Verkaufsbuden errichtet und die Besitzer hatten sich in stattlicher Anzahl eingefunden und wetteiferten

---

Die Bierreise.

Eine heitere Kirmesgeschichte.

(Nachdruck verboten.)

Jans Berg und Karl Neumann, zwei Jugendfreunde, die sich in der Volksschule kennen gelernt und dort wie später in den Flegeljahren und dann beim Militär manchen Strauß miteinander ausgefochten hatten, trafen sich am Bahnhof der kleinen Stadt Krautheim, die eben im Zeichen des Kirmesrummels stand, und begrüßten sich so temperamentvoll, daß Passagiere und Zugpersonal nicht nur die Fenster, sondern auch Augen, Mund und Ohren aufrissen und glaubten, es würde sich auf dem Bahnsteig ein regelrechter Ringkampf entwickeln.

Es war in der Tat nicht lediglich die Freude des Wiedersehens, welche die beiden Freunde in so animierte Stimmung versetzte. Jans hatte nämlich seinen Freund Karl zur Kirmes eingeladen und ihn gleichzeitig freundlichst ersucht, seinen 25jährigen Sohn Ernst mitzubringen. Jans, der seine 20jährige Tochter Anna zur Begrüßung der Gäste zum Bahnhof mitgebracht hatte, sah nun schmunzelnd wie die „jüngere Generation" sich nach flüchtiger Vorstellung in ein lebhaftes Gespräch über die bevorstehenden Kirmesfreuden vertiefte. Und ebenso bemerkte Karl mit Behagen, daß die Tochter seines Freundes sich zu einer hübschen Jungfrau entwickelt hatte, deren Schönheit und heiteres Wesen bereits wie ein Magnet auf seinen Sohn Ernst wirkte.

Was beide Jugendfreunde im stillen wünschten — eine verwandtschaftliche Verbindung durch die „jüngere Generation" — schien zur Verwirklichung gute Aussichten zu haben, ohne daß ihrerseits dieser Herzenswunsch ausgesprochen war.

Nebenbei bemerkt, hatten beide sich vorgenommen, in dieser Angelegenheit nicht zuerst das Wort zu ergreifen. Beide atmeten deshalb erleichtert auf, als sie bemerkten, daß dies auch anscheinend gar nicht einmal nötig war und folgten den jungen Leuten in einem höflichen, geräumigen Abstand, — um die Unterhaltung ja nicht zu stören.

Als aber die beiden Freunde unterwegs — natürlich zufällig — auf ihr Lieblingsthema „Feldzugs-Erinnerungen" zu sprechen kamen, dauerte es gar nicht lange, bis sie das junge Paar ganz aus den Augen verloren hatten.

Während dies nach der Wohnung Bergs ging, wo für leibliche Stärkung in ausgiebigster Weise gesorgt war und wo Ernst Neumann bald auch die Sympathie der Frau Berg gewann, begaben sich die beiden Väter auf eine Bierreise, die erst in der Nähe des Kirmesplatzes eine Unterbrechung erfuhr, indem Anna und Ernst die beiden Väter begrüßten und — sich lächelnd nach ihrem Befinden erkundigten, wobei sie die vorwurfsvolle Bemerkung nicht unterlassen konnten, daß Mutter Berg vermutlich noch immer mit dem Aufwärmen des Essens beschäftigt sei.

Die beiden würdigen Herren taten aber diesen Anspielungen gegenüber, als ob sie Schwielen auf den Trommelfellen hätten und machten nun den Vorschlag, gemeinschaftlich die Kirmesbuden zu besichtigen, und zwar nicht nur von außen sondern auch von innen.

Anna und Ernst lehnten einstweilen freundlich lächelnd ab, indem sie bemerkten, zunächst noch einige Rundgänge über den Platz machen zu wollen.

Inzwischen besichtigen Jans und Karl nacheinander das „Kalb mit den zwei Köpfen", die Feueresser aus Südamerika", die „Riesendame", den „Flohzirkus", das „Panorama von Persien", die „Schlachten in der Mandschurei", die „größte Schlange," das „kleinste Pferd", den „klügsten Affen" usw.

Bis hierhin lief die Kirmespromenade glatt ab. Als die beiden fidelen Herren aber in der Bude der Fesselkünstler, Athleten und Kettensprenger die Leistungen derselben in Zweifel zogen, gab es erst einen Wortwechsel und schließlich eine solenne Keilerei, wobei die Athleten begreiflicherweise die günstige Gelegenheit benutzten, ihre Bude, die hierbei allerdings teilweise in die Brüche ging, von den Störenfrieden zu säubern und gleichzeitig dem Publikum durch eine Gratis-Reklame-Kraftprobe zu imponieren, die natürlich einen kolossalen Ansturm Neugieriger zur Folge hatte.

Nun geschah es aber, daß die beiden Freunde, die sich so unerwartet im Mittelpunkte des Kirmestrubels und zugleich in kampflustiger Stimmung befanden, sich gegenseitig beschuldigten, den Streit vom Zaune gebrochen zu haben und schließlich nahe daran waren, sich diese Ueberzeugung gegenseitig mit den Fäusten recht nachdrücklich aufzudrängen.

Glücklicherweise aber tauchten gerade noch rechtzeitig zwei Bundesgenossen auf — Anna und Ernst —, welche die erzürnten Väter in ihre Obhut nahmen und in verschiedene Himmelsrichtungen mit ihnen, begleitet von dem Gelächter des Publikums, von dannen zogen.

„Dumme Geschichte" brummte Karl Neumann nachher im Eisenbahnwagen und warf seinem Sohne einen bedeutungsvollen Blick zu.

„Was denn, Vater?"

„Nun, ich habe dir deine günstigen Aussichten bei Anna Berg sicher ganz und gar verdorben. Mit Jans würde ich mich bald wieder versöhnen—"

„O da mach dir nur keine Sorgen, Vater. — Während du und Herr Berg einen Bummel durch die Stadt machtet, haben Anna und ich, nachdem wir von ihrer Mutter beauftragt waren, euch zu suchen — uns verlobt."

„Na, Junge, das lasse ich gelten. Bist ein Schlauberger. — Von der nächsten Station aus werde ich meinem Freunde Jans und seiner Gattin sowie auch deiner Braut meinen Glückwunsch telegraphieren. Ich ahnte heute morgen schon, daß dies ein kritischer Tag erster Ordnung sein würde."

miteinander, die Gunst des zahlreich erschienenen Publikums zu erringen, bezw. ihre Waren zu guten Preisen abzusetzen. Das meiste Amüsement bot natürlich der Neuplatz. Hier waren Karussells, Glücksbuden, Schießsalon, Theater usw. usw. errichtet, ein wahrer Großstadt-Kirmes-Trubel modernsten Stils. Sogar Riesenschlangen und Krokodile waren hier zu sehen, für manchen Bocholter Bürger gewiß ein seltener Anblick. In den hiesigen Vereinen wurde ebenfalls tüchtig Kirmes gefeiert. Die beiden hiesigen kath. Arbeitervereine sowie der kath. Gesellenverein veranstalteten heitere Bühnenaufführungen (Possen, Lustspiele, Duette, usw.) welche alle zahlreich besucht waren. Die Darsteller leisteten alle vorzügliches. Sie entfachten eine fröhliche Feststimmung und ernteten lebhaften Beifall. Auch in den zahlreichen Restaurants fanden zur Kirmesfeier Festlichkeiten statt, die ebenfalls einen lebhaften Zuspruch zu verzeichnen hatten. Ein lebhafter Verkehr entwickelte sich aus nachmittags und abends auf dem hiesigen Bahnhof.

):(**Die Einfuhr und Untersuchung ausländischen Fleisches** ist seitens des Herrn Regierungspräsidenten bis auf weiteres wie folgt festgesetzt: 1. beim Zollamte Rotten auf Mittwoch; 2. beim Zollamte Borken auf die übrigen Wochentage.

! **Kinderfürsorge.** Das preußische Kultusministerium hat eine Denkmünze für Verdienste um die Kinderfürsorge herstellen lassen. In Gold, Silber und Bronze soll dieselbe an verdienstvolle Personen verliehen werden. Auf der Vorderseite der Münze erblicken wir eine Mutter, die ihre beiden Kleinen herzt, deren eines auf dem Schoße sitzt, während das andere zur Seite steht.

Allerlei.

— **Maßnahmen gegen nachlässige Steuerzahler.** Die Stadt Schleiz will gegen säumige Steuerzahler schärfer vorgehen. Alle Steuerzahler, die mit ihren Steuern länger als ein Jahr im Rückstand verbleiben, kommen an das schwarze Brett und werden auch zudem in den öffentlichen Lokalen und Flaschenbier- und Branntweinverkaufsstellen öffentlich bekannt gemacht. Wer diesen Leuten irgend geistige Getränke verabreicht, wird bis zu 150 Mk. an Geld oder bis zu 14 Tagen Haft bestraft.

— **Ein Kleinbahn-Idyll aus Pommern.** Auf der Strecke der Altdamm-Kolberger Bahn ereignete sich dieser Tage in der Nähe der Station Treptow a. R. ein eigenartiges Verkehrshindernis. Der Zug hielt plötzlich auf offener Strecke, und die Passagiere, die glaubten, dem Zuge sei etwas Ernstliches zugestoßen, eilten erschreckt ins Freie. Die Ursache war — ein Bulle, der auf dem Gleise stand und weder durch Hetzen mit Hunden, noch durch Bespritzen mit heißem Wasser aus der Lokomotive oder durch Steinwürfe zum Verlassen seines Platzes zu bewegen war. Als man keinen anderen Rat mehr wußte, ließ man den Zug leicht anrücken, um dadurch den störrischen Gesellen vom Geleise zu schieben. Der Bulle jedoch ließ sich seelenruhig ein Stück vorwärts schieben und drehte sich dann, als der Zug wieder hielt, herum, um das ihm anscheinend komisch vorkommende Bewegungsmittel näher in Augenschein zu nehmen; vom Geleise ging er aber nicht herunter. Die Maschine setzte sich nun wieder in Bewegung und schob den Bullen langsam vor sich her, um dann wiederum zu halten. Dieser Vorgang wiederholte sich zur großen Belustigung der Reisenden und anscheinend des Bullens noch ein paarmal. Man wäre wohl in diesem Schneckentempo schließlich auch nach Treptow gekommen, wenn dem Bullen nicht endlich bei einem Ueberwege das fortwährende Geschobenwerden über geworden wäre. Er bog in den Seitenweg abscheinend mit dem Gedanken ein, daß der Klügere nachzugeben hat. Der Zug „sauste" dann mit Volldampf dem nicht mehr fernen Treptow zu.

— **Sandessen.** Magenstörungen sind bekanntlich die Hauptkrankheit der Amerikaner, und natürlich sind auch die dagegen angepriesenen Mittel zahlreich. Nun aber hat, wie aus New York berichtet wird ein Schmied in Long Island, Clayton King, eine unfehlbare Heilmethode gegen alle Verstimmungen des Magens und der Verdauung gefunden. Die Panacee, die er anbietet, ist — Sand, Sand und wieder Sand. Seit die Kunde von dieser Medizin in in weite Kreise gedrungen ist, zieht den ganzen Tag in unabsehbarer Reihe die melancholische Prozession der Magenkranken zu Kings Haus. (Der Schmied ist nicht der Erfinder des Sandessens. In Deutschland tun's schon lange Zeit manche Magenleidende.)

— **Ein eigentümlicher Fall** ereignete sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in Songerhausen. Der Dreherlehrling Paul Schäfer aus der Aktien-Maschinenfabrik besuchte das Turnvereinsvergnügen in der Grauengasse, als er auf dem Nachhausewege plötzlich von einer Art Schlafkrankheit befallen wurde. Der hinzugezogene Arzt Dr. Hühne behandelte ihn mit Elektrizität usw. Erst am Sonntag abend gelang es, den Schläfer zu Bewußtsein zu bringen.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin,** 17. Okt. Das von einer hiesigen Korrespondenz verbreitete Gerücht, daß der Bau einer neuen Kaiserjacht geplant sei, ist, wie verschiedene Blätter hören, falsch. Im Reichsmarineamt ist von diesem angeblichen Plane nichts bekannt.

* **Frankfurt-Main,** 17. Okt. Die „Frankf. Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Im Kriegsministerium herrscht fieberhafte Tätigkeit, man bemüht sich jedoch, Mäßigung zu bewahren und einen Krieg mit Bulgarien zu vermeiden; doch wird befürchtet, er sei unvermeidlich. Ebenso befürchtet die Türkei einen Handstreich Serbiens und Montenegros im Sandschak Novibazar, wodurch die beiden serbischen Staaten sich vereinigen könnten. Ein solches Ereignis würde durch den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei vielleicht eintreten. Deshalb hat die Pforte heute Maßregeln zur Verstärkung der dortigen Schutzgarnison getroffen. Kompensationen an Serbien und Montenegro aus ihrer Tasche lehnt die Türkei mit Entrüstung ab, Kompensationen für sie durch Oesterreich-Ungarn in Bosnien und der Herzegowina gelten gleichfalls als ausgeschlossen.

* **Greiz,** 17. Okt. Das große Rittergut Reuth, welches dem Dresdener Hofmarschall von Metzsch gehört, ist bis auf das Herrenhaus total niedergebrannt. Wegen der starken Nebels konnte wenig Hilfe gebracht werden.

* **Konstantinopel,** 17. Okt. Gestern fand beim Großwesir bis spät nachts ein außerordentlicher Ministerrat statt, der sich mit den schwebenden wichtigen Tagesfragen beschäftigte, dem auch der Scheik ul Islam beiwohnte. „Sabah" zufolge wurde das Konferenzprogramm beraten. Die Auslassungen der türkischen Presse über das Konferenzprogramm lautet größtenteils reserviert. Das Komiteeorgan „Schuralummet" sagt: Das Programm bestätige seine Vermutungen über die Politik der Mächte. Ein derartiges Programm sei unannehmbar. Die Türkei habe recht, mit einem eigenen Programm zu antworten. Murat, der Herausgeber der reaktionären, provisorisch sistierten Blattes „Misan" wurde gegen Stellung der gesetzmäßigen Kaution auf freien Fuß gesetzt.

* **Yarmouth (England),** 17. Okt. Der norwegische Dampfer „Nabbod" hat hier heute den noch fehlenden Ballon „Hergesell" eingebracht, den er einhundert Seemeilen nordwestlich von Helgoland, halb entleert vom Gas, aufgefischt hat. Von den Luftschiffern hat der Dampfer keine Spur gefunden.

* **Yarmouth (England),** 17. Okt. Der Kapitän des Dampfers „Nabbod", der den Ballon „Hergesell" hier einbrachte, berichtete, er fürchte, daß die Luftschiffer, die den Ballon führten, umgekommen seien, da die Haltetaue der Gondel durchschnitten waren. Der Ballon befand sich, als er aufgefunden wurde, zum Teil unter Wasser. Die Hülle ist sozusagen unverletzt.

Eine weitere Meldung lautet:

* **Berlin,** 17. Okt. Die Auffindung der Ballonhülle des „Hergesell" geschah am 15 Oktober, und zwar 100 Seemeilen nordwestlich von Helgoland.

* **Berlin,** 17. Okt. Die Bundesratsausschüsse erledigten heute die erste Lesung der Reichsfinanzvorlage, nur über die Elektrizitätssteuer wurde eine Einigung nicht erzielt. Die Entscheidung darüber wird wahrscheinlich erst im Bundesrat selbst durch Abstimmung herbeigeführt werden. Die Zeitungsverleger sollen für die Kosten bei der Mitwirkung zu Erhebungen über die Inseratensteuer vom Reiche entschädigt werden. (Wir bezweifeln doch sehr, ob die Inseratensteuer jemals eine Mehrheit im Reichstage finden kann.)

* **Amoy (China),** 17. Okt. In Tschang Tschou (Kwangtung) sind 300 Menschen während eines Taifuns umgekommen.

„**Ohne Margarine**", deren Nährwert bekanntlich der Naturbutter gleichsteht, müßten Millionen Familien sich mit zweifelhaften Ersatzstoffen als notdürftigen Ersatz behelfen, da die deutsche Milchwirtschaft dem ständig steigenden Bedarf an Naturbutter nicht zu entsprechen vermag. Hier springt die Margarine-Fabrikation, die sich im Laufe der letzten Jahre zu höchster Vollkommenheit erhoben hat, helfend ein und bietet den Hausfrauen in ihren besten Marken z. B. „**Siegerin**" und „**Rohra**" einen vollwertigen Ersatz für feinste Meierei-butter für Küche und Tafel.

Eine neue Methode zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle. Bei Eintritt der rauheren Jahreszeit ist die Gefahr der Erkältungen stark vermehrt und ist man leichter den lästigen, quälenden Hals- und Rachenkatarrhen ausgesetzt. Als Schutz gegen Ansteckung erweisen sich die von der Firma **Bauer & Cie., Berlin SW. 48,** in den Handel gebrachten, angenehm schmeckenden **Formamint-Tabletten,** die beim Zergehen im Munde den Speichel antiseptisch machen und so vollen Ersatz der meist unzulänglichen Gurgelwässer bei allen Erkrankungen der Mund- und Rachenhöhle bieten.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

Annoncen jeder Art

wolle man im eigenen Interesse recht deutlich schreiben (besonders Zahlen und Namen) und spätestens bis 5 Uhr nachmittags des dem Erscheinungstage vorausgehenden Tages in unserer Geschäftsstelle (Nordstraße) aufgeben.

Telephonische Inserat-Bestellungen wolle man tunlichst vermeiden,

da wir für die richtige Aufnahme telephonisch bestellter Annoncen keine Verantwortung übernehmen können.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1.– bis 8.50 M. Gemusterte Meter 1.50 bis 15.– M. sowie Katalog von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Die **Herstellung** von
Trauerbriefen und **Totenzetteln** besorgt schnell und billig die Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern.
Sie ist und bleibt die beste.
MAGGIs gute, sparsame Küche.

Bezugsquellen-Verzeichnis Bocholter Geschäfte.

Zur Aufnahme in diese Firmentafel wende man sich an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bettwaren.
Alois Pottmeyer, Osterstr. 13. Spezialgeschäft in Bettfedern und Daunen.

Bilder.
J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.

Haus- und Küchengeräte
A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telephon 242.
M. Mühlfelder, Ostermarkt.

Uhrmacher.
Ludwig Hallen, Ostermarkt.

Öfen und Herde.
A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telephon 242.

Speditionsgeschäft.
Emil Wulff, Kaiserstraße 35/37. Telephon 46.

Lampen-Glühkörper.
M. Mühlfelder, Ostermarkt.

Papier u. Schreibwaren.
J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.

Aussteuer.
Hermann Pottmeyer, am Markt.

Spielwaren.
A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 3. Telephon 242.

Konfektion.
Hermann Pottmeyer, am Markt.

Hochzeits- und Namenstags-Geschenke.
M. Mühlfelder, Ostermarkt.

Damen- und Kinder-Hüte.

Herbst-Neuheiten empfiehlt **Theodor Althoff.** Größte Auswahl! Billigste Preise!

Photogr. Atelier.
Atelier Bigge, erstes und ältestes Geschäft am Platze. Fernsprecher 274.

Herren-Konfektion.
Sally Stern, Nordstraße 21.

Spezial-Hutgeschäft.
E. Heissen, am Kirchplatz 8.

Galanterie-, Luxus-, Spielwaren.
M. Mühlfelder, Ostermarkt.

Maßgeschäft.
Hermann Pottmeyer, am Markt.

Optik.
Ludwig Hallen, Ostermarkt.

Möbeltischlerei.
Johann Büdding, Nordstraße. 47. Reichhaltiges Lager fertiger Möbel.

Blusenstoffe, Kostümröcke, Blusen, Jupons.

Feine Lederwaren.
J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.

Uhrenhandlung.
Klemens Kösters.

Nähmaschinen u. Fahrräder.
Otto Oberem Nordstraße 24. Nordstraße 24.
Bernh. Schultz, Nordwall 12. Lager von Fahrrädern verschiedener Fabrikate.

Glas und Porzellan.
A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telephon 242.

11000 Mark, 1. Hypothek, auf ein erstklassiges Geschäftshaus, dessen **reeller Wert 115 000 Mark** beträgt, gesucht. Gefl. Offerten unter **B. V. 120** mit Angabe des Zinssatzes an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nach **Wesel** wird zum 1. oder 15. Nov in kleinem Haushalt (3 erwachsene Personen) ein gut empfohlenes

Zweitmädchen

gesucht. Lohn monatlich 18 Mark. Küchenmädchen vorhanden.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

sucht zu Oktober oder November Stelle für halbe oder ganze Tage.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Alte, sehr angesehene, solide

Krankenkasse

mit hohen Reserven sucht für größeren Bezirk tüchtigen, energischen Herrn als

Subdirektor

gegen höchste Bezüge. Einkommen pro anno M 8000. Off. **auch von Nichtfachleuten** sub **H. Z. 660** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Kost und Logis

für Mädchen frei!
G. Emmerich, Kurfürstenstr. 640, nächst dem Schulhause.

Zum 1. April 1909 eine

herrschaftliche

Wohnung

mit Garten

zu mieten gesucht.

Off. erbeten u. G. E. 1725 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Eine neuerbaute

Arbeiterwohnung

in der Feldstraße ist bei kleiner Anzahlung zu kaufen.
Sütfels & Co.

Metzgerei!

Ein in **Rees** günstig gelegenes Haus mit Hintergebäude u. besonderem Ausgang nach einer Nebenstraße, für Metzgerei besonders geeignet, da in nächster Nähe zwei alte, mit gutem Erfolge betriebene Metzgereien eingegangen sind, ist preiswert für 13 500 Mk. zu verkaufen. Außer den zum Geschäftsbetriebe und den für eine Familienwohnung erforderlichen Räumen sind noch eine Oberwohnung und ein Hinterhaus augenblicklich für ca. 400.— Mk. vermietet.
Anfragen unter **N. A. 283** an die Expedition d. Bl.

Herren- und Damen-Unterzeuge

in großer Auswahl.
J. & F. BIERGANS.

Haaraussfall!

Schuppen beseitigen Sie **unfehlbar** mit dem **Arnika-Blütenöl Bodin.** Ein unvergleichliches Mittel zur Pflege des Haares, von köstlichem Wohlgeruch. a 50 Pfg. bei
Gebr. Steiner, Drog.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß diejenigen Personen, welche im Jahre 1909 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben und vor Beginn des Jahres 1909 in den Besitz des erforderlichen Wandergewerbescheines gelangen wollen, die Erteilung desselben spätestens im Oktober ds. Js. bei der Polizeibehörde ihres Wohnorts nachsuchen müssen. Zugleich verweisen wir auf die Bestimmungen in den §§ 6 und 18 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, wonach derjenige, welche ein Hausiergewerbe betreiben will, vor Ausübung desselben bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen einen Wandergewerbeschein einzulösen hat.

Münster, den 14. Sept. 1908.

Königliche Regierung:
Abteilung für direkte Steuern, Domänen u. Forsten
J. V.: **von Alten.**

Bekanntmachung.

Im eigenen Interesse, sowie im Interesse des Dienstes ersuche ich, Schreiben amtlichen Inhalts nur mit der Adresse

An das Bürgermeisteramt hier.

zu versehen (nicht mit der persönlichen Adresse des Bürgermeisters oder anderer städtischer Beamten).

Bocholt, den 29. Sept. 1908.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag nachmittag 3½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Johann Gerhard Föcking,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 70. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Mussum, Rastatt, Hemden, den 19. Oktober 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 8 Uhr in der St. Josephskirche, darnach die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, die aus Versehen keine besondere Mitteilung erhalten haben, bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

Todes-Anzeige.

Im 70. Jahre seines Lebens starb gestern wohlvorbereitet der

Vorsteher von Mussum

Herr Gerh. Föcking.

Der Verstorbene war ein langjähriges, treues Mitglied des Kirchenvorstandes, erst von der Gesamtpfarre Bocholt, dann von St. Joseph.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren und bitten die Gemeindeangehörigen um die Beihülfe des Gebetes.

Bocholt, 18. Oktober 1908.

Der Kirchenvorstand von St. Joseph.

Das Requiem findet statt Mittwoch, 21. Okt., 8 Uhr, in der St. Josephskirche, darnach und von da aus die Beerdigung.

Bekanntmachung.

Das Ergebnis der am 14. d. Mts. stattgehabten Wahlen zum Gewerbegerichte wird hierdurch mit dem Hinweise bekannt gemacht, daß Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahlen binnen einer Ausschlußfrist von einem Monate nach der Wahl bei mir oder dem Bezirksausschusse zu Münster anzubringen sind.

Gewählt sind:

Von den Arbeitgebern:

1. Fabrikannt Franz Borgers,
2. Konditor Franz Rietkötter,
3. Fabrikant Albert Driessen,
4. Schuhmachermeister Hermann van Zütphen sen.,
5. Fabrikant Theodor Schwartz,
6. Hotelier August Schulte-Wermeling.
7. Fabrikant Moritz Weyl.

Von den Arbeitnehmern:

1. Lagerarbeiter Gerhard Demming,
2. Weber Bernhard Löbbering,
3. Schreiner Gerhard Ebbing,
4. Weber Johann Hüls junior Augustastr. 870c
5. Maurer Heinrich Terwege,
6. Untermeister Johann Westhoff,
7. Weber Franz Isselmann,
8. Weber Karl Hüls,

Bocholt, den 16 Oktober 1908.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts:
Disse, Beigeordneter.

Pappeln-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 22. Oktober cr., vormittags 10½ Uhr, werde ich auf Gut **Halfmann** bei Dingden

eine große Partie schwerer Pappeln

öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen. Die Pappeln stehen an sehr bequemer Abfuhr. Versammlung an der kleinen Isselbrücke.

Paul Driessen.

Jetzt ist der Zeitpunkt, verschossene und in den Farben verdorbene Kleidungsstücke auffärben und die Herbst- und Wintergarderoben reinigen zu lassen. Es empfiehlt sich hierfür

Julius Renfert, Bocholt, Nordstraße 22,

Färberei und chem. Waschanstalt 1. Ranges.

Chem. Reinigen zerstört sicher alle Mottenbrut!

Hotel Gerbaulet

(Bierquelle).

An den 3 Kirmestagen:

Grosse Künstler-Konzerte

der Kapelle Santa Lucia aus Rom.

An allen 3 Tagen morgens 11 Uhr:

MATINEE.

Prima Weine und Biere. Prima Küche.

Kronenburg.

Kirmes-Montag:

Große

Militär-Konzerte,

ausgeführt von der Kapelle des 7. Feld-Artillerie-Regiments aus Wesel.

Anfang ½4 Uhr. Entree frei.

Von 8 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

O. Weiss.

Auf zum „Bayrischen Hof".

Heute nachmittag von 4 Uhr ab:

Grosser Ball.

Entree frei! Entree frei!

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein.

Magnus Fladung.

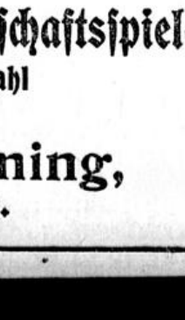
Die Wahrheit

sagen die Hausfrauen, wenn sie die Margarinemarken

„Siegerin" und „Mohra"

als besten und billigsten Ersatz für feinste Meiereibutter bezeichnen! Unentbehrlich für Küche u. Tafel.

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.



Bilderbücher, Märchenbücher, Erzählungsbücher, Geschenkwerke

in allen Preislagen,

Unterhaltungs- u. Gesellschaftsspiele

in reichhaltiger Auswahl

empfehlen

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Grosser Wollabschlag!

Strick-, Rock- und Zephirwolle

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. & F. Biergans.

Bauplätze

an der Nordallee, Grabenstraße und Feldstraße sind von uns zu kaufen.
Sütfels & Co.

Lambertz-Bruch-Printen

frisch eingetroffen.
Ferdinand Messing,
Osterstraße 18. Telephon 25

Damen-Haarschmuck, Gürtel und Gürtelschnallen, Broschen und Colliers, Uhrketten und Hutnadeln, schwarze Schmuckgegenstände.

Wiener und Pariser Neuheiten. Große Auswahl.

J. & F. Biergans.

? Immer u. immer wieder braucht man bei **Schuppen, Haarausfall, Kopfköpfigkeit** das natürlichste, billigste, überall eingeführte **Haarwasser Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus** a Fl. 75 Pf., 1,50 und 3,— Mk., allein echt mit „Wendelsteiner Kircherl".

Alpina-Seife a Mk. 0,50, Alpina-Milch a Mk. 1,50, Brennessel-Haaröl Mk. 0,50, Pomade Mk. 1,—, Alpenblumensommersprossen-Crême Mk. 2,—. **Polcherol** gibt lebendige Farbe und reinen, gesunden Teint. Hautpflege- und Schönheitscrême a Mk. 1.—.

In Apotheken, Drogerien u. Parfümerien, Kaiser-Drogerie **Geschwister Höpfner, Gebr. Steiner,** Apoth. **W. Reugers,** Apoth. **M. Köhlau.**

Neuheit! Neuheit

Trockenschwamm

„Tafelrein"

Das Beste für die Schiefertafel.

„Tafelrein" wird nicht angefeuchtet man fährt mit „Tafelrein" einfach einigemale leicht über die Tafel; sofort verschwinden alle Schieferstriche und die Tafel erscheint tiefschwarz.

Preis 10 Pfg.

Vorrätig bei
J. & A. Temming.

Goldene Sprüche!

Einmal inseriert ist keinmal inseriert. — Anzeigen einstellen, wenn das Geschäft flau geht, heißt soviel, als einen Damm niederreissen, weil das Wasser niedrig steht. — Wer Anzeigen säet, wird Bestellungen ernten. — Eine Anzeige muß auffallen, damit die Aufmerksamkeit des Lesers auf sie gezogen wird. — Geschäftsleute, die bloß alle drei Monate einmal inserieren, vergessen, daß die meisten Leute eine Sache nicht länger als sieben Tage im Gedächtnis behalten — Mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, denn diese sind intelligent, und du wirst nie dabei verlieren.

Inserate
im
Bocholter Volksblatt
(Rheder Volkszeitung),
dem in allen Schichten der Bevölkerung hiesiger Gegend **bestens geführten Blatte** haben stets einen **ausgezeichneten Erfolg.**

Goldwaren,

als:
Kreuze, Broschen, Ohrringe, Ringe usw.

in reicher Auswahl
bei
J. G. Hams, Rhede.

Ein goldenes

Armband

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition ds. Bl.